

NOZ vom 5. 10. 83, Seite 11

Im Gasthof an der Schweinestraße . . .

Dreikronenhaus: Eine lange Geschichte

Nicht jeder, der durch die Altstadt bummelt zum Heger Tor, beachtet das Haus Marienstraße 5. Daß sich hier seit 1978 ein Museum eingerichtet hat, wissen längst nicht alle Osnabrücker. Es umfaßt das Hausinventar des ehemaligen Stellwerkmeisters H. F. Menke aus Belm und des Bauunternehmers Heinrich Hake und zeigt damit interessante Objekte zur bürgerlichen Wohnkultur. Der Standort hat eine bewegte Vergangenheit und dieses 1816 neu erbaute Fünfsäulenhaus des Klassizismus eine wechselvolle Geschichte.

An der Ecke der alten Rolandsmauer — einst eine schmale Gasse neben dem Heger Wall — war Marktgrenze. Außerhalb dieser Zone durfte nicht gehandelt werden. Ein eingemauerter Wappenstein von 1589 erinnert daran. Hier lag einst der Hof der Familie Twente mit einem starken Steinwerk. Bürgermeister Johann Twente gründete aus eigenen Mitteln das Hospital St. An-

tonii und Elisabeth, als Wohnung für Kranke und Arme. Er verlegte es später auf den Westerberg. Nach seinem Tode verwaltete der Rat der Stadt diese Stiftung (Im Friedenssaal des Rathauses befindet sich ein Wandschrank für die Urkunden).

Als Herzog Magnus von Braunschweig 1553 die Stadt belagerte, verlegte der Rat das Hospital in das ehemalige Wohnhaus der Familie an der Ecke der Schweinestraße (heute Marienstraße), das sog. „Hofhaus zur Twente“. Hier breitete sich am 11. März 1613 der große Brand aus, der über 140 Häuser der Altstadt vernichtete. Als im 18. Jahrhundert dieses Armenhaus entbehrlich wurde, beschloß der Rat, es öffentlich zu verkaufen.

Schmiedemeister Ellering erstand für 900 Taler das Hauptgebäude. Schuhmacher Paul kaufte das Nebengebäude mit Garten. Aber erst 1816 baute der nachfolgende Käufer Gesmold das Gasthaus und dokumentierte dies nach außen mit der großen Sandsteinplatte über der Tür, die von zwei Palmwedeln eingefast drei Kronen zeigt. Fortan hieß der Gasthof „In den drei Kronen“.

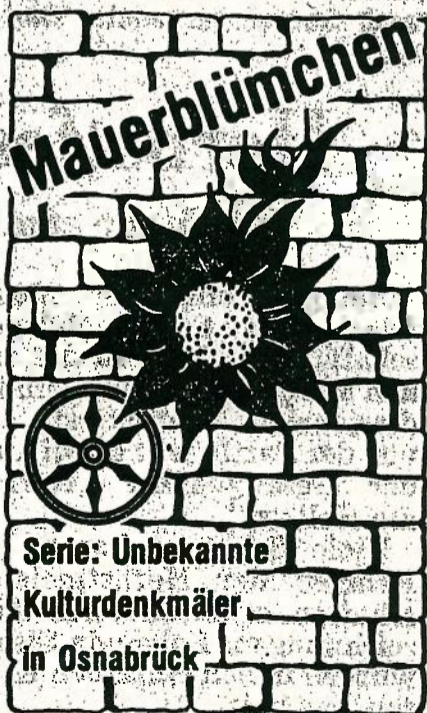
Nach Gesmolds Tod erwarb 1850 der Kornhändler Rudolf Krafft aus Bramsche das Haus. Er gehörte zum Krameramt, verkehrte mit Bremer Handelshäusern, die mit Pferdewagen das Handelsgut anlieferten, wo heute die Lagerhalle ihr Tor öffnet. Bevor die Firma Richter hier ihr Eisenlager einrichtete, war in der Rolandsmauer 26 ein Pferdestall.

Die Kaufleute, die zum Krameramt gehörten, hatten das Privileg des freien Bier-Ausschanks. Man erzählte sich später aufregende Geschichten von den Schmugg-



DAS HAUS MARIENSTRASSE 5 war einst ein Gasthof „In den drei Kronen“. Durch Bombenhagel im zweiten Weltkrieg innen ausgebrannt, konnte es dank privater Einsicht im alten Stil erneuert werden. Heute sind hier als Nebenstelle des Museums Gegenstände bürgerlicher Wohnkultur zu finden.

Aufnahme: I. Lindemann



lern, die sich hier zugetragen haben sollen, als die Boten über den Eselspatt von der nahen preussischen Grenze kamen.

Nach dem Tode von Rudolf Krafft kaufte die Firma R. Richter 1884 das Haus. Im gleichen Jahr hatte auch endlich ein Antrag der Anwohner der Straße Erfolg, „die sich in ihrem ästhetischen Gefühl tief verletzt fühlten“. Die alte Schweinestraße wurde in Marienstraße umgetauft.

Bis zum großen Kriegsbrand unter dem Bombenhagel des zweiten Weltkriegs

waren im Erdgeschoß dieses Hauses ein Geschäft für Herrengarderobe (Jakubov) und später der Friseur Harry Grube. Erst in den Jahren 1948/49 war es möglich, den Außenmauern des ausgebrannten Gebäudes ein neues Innenleben zu geben.

Dabei wurden im Erdgeschoß wieder Zimmerfenster eingesetzt. So konnte das alte Haus werk- und zeitgerechter als vorher wiedererstanden. Das war immerhin zu einer Zeit, in der es für die Osnabrücker Altstadt noch kein denkmalfreundliches Sanierungskonzept gab.

Ilsetraut Lindemann